

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark  
anzuschließen. Zustellungsgebühren. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
Saale-Zeitung eingetragen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Saale-Zeitung“ gestattet.  
Zentrum der Schriftleitung Nr. 1146,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1145,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4000.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Angaben

werden die 7 gestellten Kolonnenzeit  
oder deren Raum mit 30 Pfg. berech-  
net und in unseren Annahmestellen  
und allen Anzeigenstellen angenom-  
men. Rückfragen die Seite 1. Mit-  
teilung der Anzeigen-Annahme  
vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-  
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-  
gen von Personenschriften angenom-  
men. Solche zulässig sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erscheinungst. 2mal, Sonntags 1mal.  
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17.  
Neben-Geschäftsstellen: Markt 24  
und Gr. Ulrichstraße 52.

Nr. 30.

Halle, Freitag, den 18. Januar

1918.

## Ein U-Boot an Amerikas Küste.

Amerikanischer Dampfer vor der Bucht von Salveston versenkt. — Rußland gegen Rumänien.

### Kein russisches Geld für Rumänien.

Der russische Bahnverkehr mit Rumänien abgesperrt. — Krylenko befürchtet eine Katastrophe. — Massenflucht von der russischen Front.

Basel, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Die „Times“ be-  
richten aus Petersburg: Die Banken der Hauptstadt erhielten  
den Befehl der Regierung, rumänische Anweisungen  
nicht mehr auszugeben. Die Rumänen ver-  
lassen fluchtartig Petersburg. Die Intervention  
der Entente-Konferenzen ist von Wien zurückgewiesen  
worden. Die Bolschewiki haben den Bahnverkehr mit Süd-  
rußland und Rumänien abgesperrt.

In einer Konferenz über die Demobilisationsfrage er-  
klärte der Oberbefehlshaber Krylenko, daß die Schwierig-  
keiten der Regierung mit jedem Tage wachsen. Der Bürger-  
krieg greife stets mehr um sich und nehme eine schärfere  
Form an. Die Lage sei unhaltbar geworden und  
werde mit einer Katastrophe enden. An der Front habe  
die Demobilisierung mit einer Massenflucht begonnen,  
die den Eisenbahnen die größten Schwierig-  
keiten bereite.

### Valentinis Abgang.

Der Präsident von Berg als Nachfolger.  
Was einer amtlichen Meldung: Am  
16. Januar abends empfing Sein  
Majestät den neu ernannten Chef des  
Zivilkabinetts, bisherigen Oberstaats-  
sekretär von Berg, zur Meldung.

„Der Lucanus geht um.“ Das war im früheren poli-  
tischen Leben ein beliebtes Schlagwort, um im jüngst  
verstrichenen immer wieder wiederholt werden konnte. „Bei  
hat der Lucanus geholt“, jagte man durch viele Jahre, wenn  
wieder ein Reichsstaatssekretär oder preußischer Minister da-  
her kam, um in politischen Leben dieser ränkevollen Welt ge-  
setzt zu werden. Und zur Anwendung dieser unergiebigen  
Redensart war während der ununterbrochenen 20jährigen  
Tätigkeit des Herrn von Lucanus als Chef des faterlichen  
Zivilkabinetts recht oft Gelegenheit. Sind es doch ja etwa  
150 Staatssekretäre und Minister, die seit dem 1888 fame-  
und gingen. Seit dem 3. August 1911 konnten die schöne  
Schlagworte keine Verwendung mehr finden, denn Herr von  
Lucanus hat sich „selbst geholt“, um im Alter von 77 Jahre-  
den Rest seines Lebens außer Amt und Würden zu ver-  
bringen. Sein Nachfolger war Rudolf von Valentini, de-  
bis dahin schon als Vortragender Rat im Zivilkabinett tätig  
war und der jetzt nach rund 6½-jähriger Tätigkeit in zum  
bewegter Zeit aus dem Amte scheidet. Obwohl eine klar  
amtliche Meldung über den Rücktritt des Herrn von Valen-  
tini auch 12 Stunden noch nicht vorliegt, ist doch nach den  
amtlichen Meldungen die Entlassung des bisherigen Ober-  
staatssekretärs, des Herrn von Berg, dem Kaiser  
sein Zweifel an der Richtigkeit des Wechsels im Zivilkabinett  
mehr möglich. Herr von Valentini, der wie sein Vorgänger  
Lucanus so vielen Staatsmännern den Rücktritt nahe legt  
oder ihnen eine Krankheit aufzwang, von der sie oft auch  
nur eine Stunde vorher keine Ahnung hatten, hatte politisch  
ein gutes Leben. Schon seit dem Abgange Bethmann Holl-  
wegs wurde sein Rücktritt erwartet. Aber er überlebte noch  
die hunderttägige Kanzlerschaft Rickhaerts und er konnte  
noch mitwirken bei der Ernennung des Grafen Hertling zum  
Kanzler. Sein Amt, das in ruhigeren Zeiten im Hinter-  
grund bleibt, hatte während des Krieges erheblich an Be-  
deutung gewonnen. Und gleichzeitig waren auch die von ihm  
herbeigeführten Entscheidungen schwerwiegender geworden.  
Das führte dazu, daß die politischen Parteien seiner in der  
Verborgenheit geübten Tätigkeit erhöhte Beachtung schenkten.  
Während er früher von weiten Kreisen ziemlich unbeachtet  
blieb, gehörte er gerade in den letzten Jahren zu den leitenden  
Persönlichkeiten, deren amtliche und außeramtliche Betätig-  
ung in schärferer Weise kontrolliert wurde. Von den Par-  
teien der Rechten wurde nach dem Sturze Bethmann Holl-  
wegs recht energisch sein Rücktritt gefordert und in der Folge-  
zeit wurde von diesen politischen Elementen von Herrn von  
Valentini nur als von einem Erbkaiser aus der Väter des jetzt  
neuen landwirtschaftlichen Interesses lebenden Befürworter von  
Hohenfinkow gesprochen. Von anderer Seite drohte man  
Herrn von Valentini kein größeres Vertrauen entgegen-  
zuerhalten. Ihm wurde dabei das Wort zugesprochen, daß Bethmann  
Hollweg je schon Sozialdemokrat! sei. Neulich einander  
widerprechende Meldungen über die Bestimmung und die Wahl-  
tung des Chefs des Zivilkabinetts wurden während der  
Kanzlerschaft Rickhaerts und bei den Wirren, die der Er-  
nennung des Grafen Hertling vorangingen, laut. Wie es  
das Amt des Herrn von Valentini mitbrachte, hat niemals  
billige Klarheit über sein tatsächliches Wirken bestanden.  
Das kommt jetzt nach zum Ausdruck in den Äußerungen, die  
ihm bei seinem Scheiden aus dem Amte gemindert werden,  
das er in einem 10 Jahre jüngeren Alter als sein Vorgänger  
— er war am letzten 1. Oktober 67 Jahre alt — verläßt.  
Aus dem Rücktritt des Reichsstaatssekretärs von Hertling, der vor  
einer Woche für Stunden im Bereiche der Möglichkeit er-  
schien, ist ein Wechsel im Zivilkabinett geworden, dessen  
wichtigen Ursachen erst eine spätere Zeit aufklären wird.

### Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Januar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front war die Gefechts-  
tätigkeit gering lebhafter in der Gegend südwestlich von  
Cambrai.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich und nordöstlich  
von Proximus wurden Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

An der

mazedonischen und italienischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die neueste U-Boot-Beute.

Berlin, 17. Jan. (Amtlich.) Eines unserer Unter-  
seeboote hat kürzlich an der Westküste Englands  
vier Dampfer,  
ein französisches Bewachungsfahrzeug,  
einen Segler und einen Fischdampfer  
erbeutet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde unter erheblicher  
feindlicher Gegenwirkung in den für starke U-Boot-Anwohne  
besonders geeigneten Gewässern der Irischen See und des  
Britannischen durch geschickte Angreife vernichtet; hier fiel  
auch das französische Bewachungsfahrzeug dem U-Boot zum  
Opfer.

Sämtliche Dampfer waren bewaffnet; unter ihnen  
konnten die englischen Dampfer „Elmeal“ und „Boston  
City“ namentlich festgestellt werden; von den beiden anderen  
Dampfern hatte der eine Kohlen, der andere, vom In-  
dianen und Güte des englischen Dampfers „Cremont Castle“  
(5294 T.), Kalmil geladen. Der Fischdampfer führte  
die Bezeichnung „W. F. 696“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Kaiser Karl und die Wünsche der Arbeiterchaft.

WTB. Wien, 17. Jan. (Korr.-Bureau.) Den Abend-  
blätter zufolge hat sich der Kaiser über die durch den Aus-  
bruch der Arbeiter geschaffene Lage hergelesen lassen und die  
Schwerden beauftragt, mit aller Energie dahin zu wirken,  
daß den Wünschen der Arbeiterchaft nach besserer Ernährung  
Schnung getragen werde.

### Italienisch-französische Sorgen.

Forderungen der italienischen Sozialisten.

Wien, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Die schweizerischen  
Blätter berichten aus Paris: Die „Victoire“ fordert von der  
italienischen Regierung eine Einschränkung ihrer Kriegs-  
ziele, besonders bezüglich des Adriatischen Meeres. Selbst-  
verständlich bleibe der Besitz von Triest gesichert. Aber von  
einer Zurückbildung Österreich-Ungarns könne doch nicht mehr  
die Rede sein.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der italienischen  
Grenze: Die italienischen Zeitungen besetzen darauf, daß

für Italien und die Westfront eine schnell verschiebbare  
Kesselfront geschaffen werde, um sie während der erwarteten  
Offensive schnell von einer Stelle zur anderen schieben zu  
können. In der „Tribuna“ vertritt der Militärkritiker die  
Ansicht, daß die Offensiven der Zentralmächte an der ita-  
lienischen Front noch eine weitere Ausdehnung erfahren könnten.  
Der Feind habe durch den militärischen Ausfall Rußlands  
genügend Streitkräfte für zwei gleichzeitige Offensiven.

Die offizielle italienische sozialistische Kammergruppe hat  
beschlossen, sofort die Entsendung der Kammer zu verlangen,  
die über eine neue, von der ganzen Fraktion unterzeichnete  
Friedensresolution beraten soll.

### Neue Streiks in Spanien.

WTB. Madrid, 17. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: In Va-  
lencia ist infolge plötzlich eingetretener Zwischenfälle zwischen  
Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Tätigkeit in verschiedenen  
Industrieanlagen eingestellt worden. Die Eisen-, Docks und Eisen-  
bahnen in Malaga liegen vollständig still. Soldatenpatrouillen  
durchziehen die Straßen.

### Das U-Boot im Golf von Mexiko.

Große Erregung in Nordamerika. — Sturz der  
Papiere an der Börse.

WTB. Frankfurt a. M., 18. Januar. Die „Frankf.  
Ztg.“ meldet aus Fern: Das „Journal“ verbreitet aus New  
York eine Meldung, dort gehe das Gerücht, daß ein Tauch-  
boot 100 Meilen vor der Bucht von Salveston einen ameri-  
kanischen Dampfer versenkt habe. Die Nachricht habe unter  
dem Publikum große Erregung verursacht und an der Börse  
eine allgemeine Waise.

### Der Verkehr mit Lebensmitteln in Nordamerika.

London, 17. Januar. (Korr.) Die „Times“ er-  
fährt aus New York, daß im Senat und im Repräsen-  
tantenhaus Gesetzentwürfe eingebracht worden sind, die dem  
Präsidenten die Vollmacht geben, Anordnungen zu treffen, den  
Verkauf, den Verbrauch, die Erzeugung und die Verteilung  
von Lebensmitteln zu verbieten. Die Gesetze be-  
ziehen sich besonders auf Hotels, Restaurants und Speise-  
häuser. Sie bevollmächtigen das Lebensmittellager, die  
Portionen, die gereicht werden, festzusetzen. Die  
Verbreitung der durch den Präsidenten bekannt ge-  
gebenen Verfügungen werden mit einer Geldstrafe von  
5000 Dollar oder sechs Jahren Gefängnis,  
oder beidem, bestraft.

In Ergänzung der Verordnung über Kohlen-  
ersparnis wird aus Washington noch gemeldet:  
Die Theater bleiben an den nächsten zehn Montagen ge-  
schlossen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Be-  
stimmungen des Lebensmittelkontrollgesetzes, die für die  
neue Verordnung Gültigkeit haben, den Verbrauch oder  
die Abgabe von Kohlen, im Widerspruch zu den  
Regulierungsbestimmungen der Regierung, bei Strafen  
von 5000 Dollar verbieten. Die neue Maßnahme wird  
in 10 Wochen schrittweise 30 Millionen Tonnen Kohle  
Ersparnis bringen.

